

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges
Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und
Gewerbe

Band: 22 (1906)

Heft: 52

Rubrik: Bauwesen im Kanton Bern und Umgebung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

geschultes Personal und die Leitung der Arbeit wurde in umsichtiger Weise von Hrn. Ingenieur Stettler in Döttingen besorgt.

Bauwesen im Kanton Bern und Umgebung.

(rd.-Korrespondenz)

Der Kranz der gemeinnützigen Anstalten im Berner Lande dehnt sich immer weiter und schöner aus. Zu den vielen bereits bestehenden Krankenhäusern treten dieses Frühjahr bezw. im Sommer zwei neue, aufs vorzüglichste eingerichtete Bezirkspitäler, dasjenige von Erlenhach im Oberland und dasjenige von Herzogenbuchsee, die beide ihrer Vollendung entgegenrücken. Das seit einigen Jahren durch das neue Spital in Guttwil entlastete Krankenhaus in Sumiswald hat erhebliche bauliche Erweiterungen erfahren durch Erstellung und Möblierung eines neuen Absonderungshauses und einer Desinfektionsanstalt; die dafür verausgabte Summe beträgt rund Fr. 16,000, wovon Fr. 4000 auf den nach modernsten Prinzipien erstellten und äußerst ökonomischen Desinfektionsapparat entfallen, den die renommierte Firma M. Schäfer A.-G. in Bern lieferte und der der Krankenhauskorporation auch die Mitgliedschaft des Vereins Schweiz. Dampffesselbesitzer brachte.

Die für den Obergeraargau und einen Teil des Emmentals projektierte Anstalt für schwachsinige Kinder in Burgdorf strebt ebenfalls der Vollendung zu und wird noch dieses Frühjahr ihrer schönen Bestimmung übergeben werden können. Schade nur, daß der rationelle Betrieb von den interessierten Gemeinden außergewöhnlich große Opfer fordern wird. Trotzdem diese Zukunftsschwierigkeiten jedem Einsichtigen offenkundig sind, sieht man aber voll Zuversicht und Opfermut einem segensreichen Gedeihen der Anstalt entgegen, die auch in andern Landesgegenden bereits zu ähnlichen edeln Bestrebungen erfolgreich angespornt hat. So ist die erfreuliche Mitteilung zu machen, daß der ebenso warmherzige als originelle Hülfeser, den der weitbekannte Gletscherdichter Pfarrer J. Straßer in Grindelwald im letzten Herbst zu Gunsten der oberländischen Schwachsinigen in Form einer hochinteressanten Broschüre ins Volk geworfen hat, überall und speziell im engern Oberland einen lebhaften Wiederhall gefunden hat, und daß infolge dessen heute das Zustandekommen einer oberländischen Anstalt für schwachsinige Kinder — diese bedauernswerten Geschöpfe sind leider dort besonders zahlreich zu Hause — so gut wie gesichert ist. Die Finanzierung des Projektes — der Bau der Anstalt ist auf Fr. 150,000 veranschlagt — soll in gleicher Weise im Obergeraargau durch Staats- und Gemeindebeiträge (letztere pro Kopf der Bevölkerung berechnet), sowie durch freiwillige Geldspenden durch-

geführt werden. Diese beiden Anstalten, denen sich früher oder später unzweifelhaft auch in andern Landesteilen ähnliche Werke humaner christlicher Nächstenliebe anschließen werden, dürften mit zu den schönsten Zierden des Berner Landes und seiner wohlthätigen Bevölkerung gehören.

Unter den beträchtlich ins Guttuch schneidenden staatlichen Krediten, welche der Berner Große Rat vorletzter Woche bewilligt hat, befindet sich auch eine Summe von Fr. 54,000, welche für den schon längst dringend nötigen Umbau und die Erweiterung der jurassischen Mädchen-erziehungsanstalt in Lovereffe bestimmt ist. Der Berner Jura ist zwar nicht gerade arm an gemeinnützigen Anstalten und Stiftungen zu Gunsten der Erziehung und Rettung von Kindern, deren moralische Entwicklung aus diesem oder jenem Grunde gefährdet ist; aber den meisten von ihnen haftet allzu viel Konfessionelles an, so daß die neutraleren staatlichen Anstalten immer den Vorzug verdienen, infolge dessen aber, wie gerade die Mädchen-erziehungsanstalt Lovereffe, oft den an sie gestellten Anforderungen in räumlicher Beziehung nicht zu entsprechen vermögen. Glücklicherweise ist unser Große Rat im Bewilligen von Baukrediten für solche Zwecke stets sehr liberal und so können die von Zeit zu Zeit notwendig werdenden Erweiterungen in der Regel ohne langes Knorzen ausgeführt werden.

Das Guggisberger Ländchen rückt nunmehr infolge der im Mai endlich zu eröffnenden Bern-Schwarzenburgbahn aus seiner hinterwäldlerischen Abgeschlossenheit heraus und der zu erwartende regere Verkehr wird auch die Bautätigkeit reichlich befruchten. Von privater Seite ist dieselbe bereits in lebhafteres Tempo gebracht worden und auch die Gemeinden werden da und dort für Vergrößerungen oder Umbauten ihrer kommunalen „Rathhäuser“ zc. bedacht sein müssen. Den Anfang macht in dieser Hinsicht das Dorf Schwarzenburg, das am nördlichen Eingang ein stattliches Gemeindehaus im Voranschlage von Fr. 90,000 erstellen will. In demselben wird nach Fertigstellung auch das Postbureau untergebracht, worüber mit der eidgenössischen Postverwaltung bereits ein Vertrag abgeschlossen worden ist. Der bezügliche Bauplan ist von der Gemeindeversammlung genehmigt und der erforderliche Kredit bewilligt worden.

Da wir gerade in Schwarzenburg Raft halten, nehmen wir noch die Mitteilung entgegen, daß daselbst dieses Frühjahr auch eine neue, mit den modernsten Installationen ausgestattete Schießanlage mit Schützenhaus und Scheibenstand errichtet und dann im Jahre 1908 mit einem größeren Schützenfeste eingeweiht werden soll. Solche neue Schießanlagen sind in den letzten Jahren im Kanton Bern in mehr als einem Duzend Ortschaften mit einem Kostenaufwand von über 1/2 Million Franken erstellt worden.

Von dem neuen Bankgebäude in Langnau, dessen Erstellung nun definitiv der Architekturfirma Bracher & Widmer in Bern übertragen worden ist, haben Sie bereits Notiz genommen. Außer diesem Bankgebäude wird aber Langnau, das und namentlich dessen Kinderzahl außerordentlich üppig gedeiht, auch ein neues Primarschulhaus erhalten, das ein der reichen und stattlichen Ortschaft würdiges, imposantes Bauwerk werden soll.

Noch möchte ich einen kleinen Sprung zurück ins Oberland tun. Da hatte man nämlich in Grindelwald lange Zeit recht fatale Elektrizitätsschmerzen. Es existierten Projekte für ein eigenes Elektrizitätswerk, das wahrlich kein Luxus wäre, allein es fanden sich doch Gegner eines solchen, die namentlich zu hintertreiben suchten, daß die Gemeinde als solche sich an einem derartigen Unternehmen beteilige. Die Opposition mußte aber schließlich doch die Segel streichen, denn das pro-

E. Beck

Pieterlen bei Biel - Bienne

Telephon Telephon

Telegraphm.-Adresse:
PAPPBECK PIETERLEN.

Fabrik für

la. Holzcement	Dachpappen
Isolirplatten	Isolirteppiche
Korkplatten	

und sämtliche **Theer- und Asphaltfabrikate**
Deckpapiere

roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu
billigsten Preisen. 929 06

jektierte Elektrizitätswerk wurde von privater Seite letzte Woche vollständig finanziert, ohne daß die Gemeinde, wie ursprünglich in Aussicht genommen war, um eine Subvention angegangen werden mußte.

Aus dem Oberlande ist noch zu erwähnen, daß zu den verschiedenen Kirchgemeinden, welche sich neue Orgelwerke aus der rühmlichst bekannten Orgelbauwerkstätte Goll in Luzern verschrieben, auch die Gemeinde Riggisberg gehört.

Und aus der luzernischen Nachbarschaft wollen wir noch registrieren, daß das alte trutzige und doch mit viel moderner und praktischer Schönheit umkränzte Städtchen Willisau nun endlich auch elektrische Beleuchtung und elektrische Kraft zu gewerblichen und industriellen Zwecken erhält, und zwar wird die nötige Energie vom Elektrizitätswerk Rathausen geliefert werden, das nunmehr bald ausverkauft sein wird.

Ueber säurefeste Fussböden, Wände u. Anstriche

schreibt Dr. Adolf Frank, Charlottenburg, in der „Papierzeitung“: Zu den schwierigen Aufgaben beim Bau und Betrieb von Fabriken, in welchen saure und ätzende Flüssigkeiten und Gase benutzt werden, gehört die Herstellung säuredichter Ueberzüge und Bekleidungen des Mauerwerks und entsprechender Anstriche für Metall- und Maschinenteile. Da die Papier- und Zellstofffabriken mit diesen Uebelständen gleichfalls zu kämpfen haben, so möchte ich Versuche mit einem Material empfehlen, welches sich seit einigen Jahren in mehreren mir bekannten chemischen Fabriken vorzüglich bewährt hat. Es ist der von Reh & Co., Asphaltgesellschaft San Valentino, Berlin, aus deren eigenen Gruben eingeführte Asphalt und die von diesen fabrikatorisch erzeugten Asphaltpräparate. Erstere werden in Massen mit bestem Erfolge zu Straßenpflasterungen verwendet. Von letzteren ist die säurefeste bituminöse Masse, welche unter Präparierung des aus dem Gestein extrahierten Bitumens hergestellt wird, von großem Werte, da dieselbe infolge ihrer eigentümlichen chem. Zusammensetzung ganz besonders den Angriffen von Säuren widersteht und man aus dieser, indem man dieselbe mit reinem Quarziesel zusammenschmilzt, beste Bodenbeläge herstellen kann, die nicht nur für Wasser undurchlässig sind, sondern auch der Einwirkung von Chlor und verdünnten Mineralsäuren wie SO_2 und ClH vollkommen widerstehen, während der gewöhnliche Gußasphalt nicht nur wegen seines Gehaltes an Kalk, sondern auch wegen der öligen bituminösen Bestandteile, ebenso wie der sonst für solche Zwecke benutzte Zement von Säuren nach kurzer Zeit aufgelöst und zerstört wird. Die aus San Valentino Asphaltmaterial hergestellten wasserdichten Bodenbeläge haben auch, wie

ich in den betreffenden Fabriken erfuhr und selbst erpropte, nicht die unangenehme Eigenschaft, bei etwas höherer Temperatur zu erweichen und klebrig zu werden, vielmehr kann man ohne Bedenken Flüssigkeiten darüber laufen lassen, welche eine Temperatur von 50 bis 60° C haben.

Ueber einen mit San Valentino Asphaltmaterial ebenfalls von Reh & Co. hergestellten Lack, welcher namentlich zum Anstrich von Metallteilen, Trägern, Röhren und Blechen, sowie von Maschinen dient, habe ich von verschiedenen Fabriken günstige Berichte bekommen, und ebenso haben Versuche, die ich damit im Laboratorium anstellen ließ, gute Erfolge ergeben, von welchen ich namentlich hervorhebe, daß dieser als Adiodon bezeichnete Asphaltlack sich sehr gut und dicht mit der Metalloberfläche verbindet, so daß ein Unterfressen des Anstrichs bei mehrmonatlicher Aufbewahrung in feuchter saurer Luft nicht eintrat.

Ich teile meine bezüglichen Erfahrungen mit, um auch Andere zu Versuchen anzuregen, da es mir bekannt ist, daß zuverlässige wasser- und säurefeste Anstriche noch immer schwer zu erlangen sind.

Auf der Deutschen Städteausstellung 1903 in Dresden wurde das „Adiodon“ mit der goldenen Medaille bedacht. Bezugsquelle bei H. Tröger, Zürich 1.

Technische Verwertung der Wasserkräfte.

In Europa dürfte die Schweiz dasjenige Land sein, das zurzeit die gründlichste Ausnützung der Wasserkräfte zu verzeichnen hat und noch mehr anstrebt. Es sind 296 technische Anlagen in Betrieb, welche die Wasserkräfte zur Erzeugung elektrischer Energie verwenden. Man schätzt die verfügbaren Wasserkräfte unserer Flüsse und Bäche auf etwa eine Million Pferdekraft, hievon werden 175,000 bereits heute schon technisch verwertet. Die restierenden sollen insbesondere auch zum Betrieb unserer Bahnen und im Interesse des allgemeinen Volkes verwendet werden. Man hat berechnet, daß sich in der Schweiz die aus Kohlen erzeugte Pferdekraft auf 200 Fr., die aus Wasserkraft erzeugte auf 82 Fr. stellt.

Es ist daher ganz natürlich, daß wir mit unsern Wasserkräften nach Möglichkeit haushalten und verlangen, daß dieselben nicht in einer Weise veräußert werden, die dem Interesse des Volkes zuwiderläuft; umsomehr, als wir im Lande keine Kohlenlager haben und den gesamten Bedarf an Kohle vom Auslande einführen müssen. Darum wurde ein Gesetz ausgearbeitet zum Schutze der vorhandenen Wasserkräfte, das die Abgabe von heimischer Wasserkraft nach dem Ausland im allgemeinen verbietet und sie nur mit Genehmigung des Bundesrates und nur widerruflich in solchen Fällen ausnahmsweise gestat-

A. & M. Weil, vorm. H. Weil-Heilbronner, Zürich

Spiegelmanufaktur, Goldleisten- und Rahmen-Fabrik.

Verlangen Sie
bitte Preisliste.

Spiegelglas

Aeusserste
Preise.

für Möbelschreiner

Beste Bezugsquelle für belegtes Spiegelglas, plan und facettiert. — la Qualität, garantierter Belag.

NB. Unser reich illustrierter Katalog für **Rahmen-Leisten** steht Interessenten franko zur Verfügung.

1211a 06